**Zeitschrift:** Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

**Herausgeber:** Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

**Band:** - (1988-1989)

**Heft:** 23

**Artikel:** Blick über die Landesgrenze : CHINA

**Autor:** Wang, Ren

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-790006

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## CHINA

Seit 1976 bestehen nähere Kontakte zwischen der Stadt Zürich und China.

1981 hat dann der Stadtrat von Zürich — auf Vorschlag der Botschaft der Volksrepublik China in der Schweiz — eine Partnerschaft mit der chinesischen Stadt **Kunming** etabliert. Am 17. Februar 1982 ist diese Beziehung durch ein gemeinsames Protokoll formalisiert worden. Seither sind diese Kontakte intensiver geworden und es kam zu gegenseitigen Besuchen der Behörden.

1988 beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat von Zürich einen Rahmenkredit von 1,1 Mio Franken. Hievon sind 950'000 Franken für ein Projekt «Wasserversorgung» und 150'000 Franken für übrige Projekte vorgesehen.

Angeführt von Bürgermeister Wang Ren cai hat vom 16.-23. Juni 1988 eine offizielle Delegation von Kunming die Stadt Zürich besucht. U.a. besichtigten die Gäste die Verkehrsbetriebe, das Stadtspital Triemli, die Seepolizei, die Kläranlage im Werdhölzli und die Kehrrichtsverbrennungsanstalt. Ausserdem nahm die Delegation aus China die Gelegenheit war, im ganzen Lande Industrien zu besuchen. Am Tage ihrer Rückreise stellte sie sich der Presse.

Nachfolgend finden Sie die Beantwortung einer Frage, die von «Intercura» gestellt worden ist:

IC: Der Prozentsatz der über 65-jährigen in den westeuropäischen Städten liegt zur Zeit im Durchschnitt bei rund 20%. Es mangelt an Krankenheimen für Langzeitpatienten und an qualifiziertem Pflegepersonal. Wie sind die Verhältnisse, Herr Bürgermeister, in ihrer Stadt?

Wang Ren cai: In der sozialistischen Volksrepublik China ist es Aufgabe der Familie und des Staates, für alte Menschen zu sorgen, selbstverständlich auch dann, wenn sie pflegebedürftig werden.

**Wang Ren cai:** In China wird beim Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess dasselbe Gehalt, das für die Arbeitsleistung vergütet worden ist, bis zum Lebensende weiterbezahlt. Von der Familie wird erwartet, dass sie sich um ihre alt gewordenen Familienmitglieder kümmert. Das ist chinesische Tradition.
Für die medizinische und pflegerische Versorgung besteht ein Blocksystem, d.h., dass jeweils für eine Region ein Spital zur Verfügung steht, wohin die Betagten im Krankheitsfall verlegt und bei Besserung in die Familie zurückverlegt werden. Ärzte stehen in diesen Spitälern kostenlos zur Verfügung. Solche Einheiten verpflegen sich selber.
In ländlichen Verhältnissen, wo die Intensivität der Landarbeit der Bauern einen vollen Einsatz bedingt, werden heute ab und zu auch Altersheime gebaut, damit die Betagten betreut werden können, dort, wo es den Familien nicht mehr möglich ist.

Soweit der Bürgermeister von Kunming mit einer Bevölkerung von rund 680'000 Einwohnern im eigentlichen Innenbezirk und von 1,15 Mio Einwohnern, wenn man die ganze Ausdehnung der Stadt von 84 km im Quadrat dazuzählt. Die ganze Region umschliesst acht Grafschaften mit vier städtischen Bezirken mit 15 ½ Quadrat-km und einer totalen Bevölkerung von 3,31 Mio.

Die Aussage des Bürgermeisters ist insofern zu relativieren, dass die 100% im Alter von Nichtmehrarbeitsfähigen bezahlten Gehälter weitaus bescheidenere Dimensionen aufweisen als z.B. in unserem Land. Dasselbe trifft auf die Gehälter von Ärzten und Pflegepersonal zu. Unsere Ansprüche können nur schwer mit den dortigen Verhältnissen verglichen werden.

Die Konferenz wurde vom Stadtpräsident von Zürich, Thomas Wagner, geleitet und der ebenfalls anwesende Stadtrat J. Kaufmann, Vorstand der Industriellen Betriebe, erläuterte eingehend die in Ausführung stehenden Projekte seiner Sparte.

md (Pressekonferenz)

**Sechs Tage nach der vorerwähnten Pressekonferenz, nämlich am 29. Juni 1988, veranstaltete der «Verein zur Förderung des chinesisch-schweizerischen Kulturaustausches» in der Aula der Universität Zürich einen Vortrag von Dr. Cun Jun Zhang, der dank der Vermittlung von Stadtpräsident Dr. Thomas Wagner, zustandegekommen ist. PD Dr. med. S. Jenny, Zürich, übernahm die Einführung und Dr. phil. Ute Engelhardt, München, war für die Übersetzung aus dem Chinesischen zuständig.**

Dr. Zhang wurde 1942 in Shanghai als Sohn von Dr. Lon son Zhang geboren. Er studierte Medizin an der Shanghai Jin-An Traditional Chinese Medical School und schloss sein Studium 1965 erfolgreich ab.

Dr. Zhang kann auf eine lange Tradition der chinesischen Medizin zurückblicken. Bereits in der Ming-Dynastie (um 1600) wurde das erste Mitglied der Zhang-Familie Arzt, und seither haben 12 Generationen über 330 Jahre lang ununterbrochen den Beruf des Arztes ausgeübt. Der Urgrossvater, Dr. Xiang Yun Zhang (1885-1925), einer der berühmtesten Ärzte des 19. Jahrhunderts, ist den älteren Leute noch heute ein Begriff. Der Vater von Dr. Zhang, Dr. Lon Son Zhang (74 Jahre alt), ist nach fast 60 Jahren Praxis noch heute aktiv (am East China Hospital in Shanghai).

Von Generation zu Generation wurde das angesammelte Wissen übertragen, und so hat sich eine Richtung innerhalb der traditionellen Medizin, die «Zhang-Schule» entwickelt, welche unter anderem grosse Erfolge in der Behandlung von «fieberhaften Krankheiten» zu verzeichnen hat.

Dr. Zhang praktiziert am No. 1 People's Hospital in Shanghai hauptsächlich die traditionelle chinesische Medizin, die jedoch oft mit der westlichen Medizin **kombiniert** wird. Daneben ist er an einem Forschungsprogramm beteiligt, wo die Kenntnisse und Daten der traditionellen Medizin neu geordnet und auf Computer übertragen werden. Dieses Programm dürfte die Anwendung im Westen wesentlich erleichtern.

Vom Juli 1982 bis März 1983 weilte Dr. Zhang auf Einladung der Regierung in Japan, wo er eine Serie von Vorlesungen über die chinesische Medizin hielt. Zusammen mit den japanischen Ärzten wurde ein Programm entwickelt, wie man die chinesische Medizin in Japan anwenden könnte.